

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.- monatlich, Mt. 3.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21 oder Postagentur. Bei 100 Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem bei den deutschen Postämtern. — Bezugsbedingungen entnehmen sich den in den Briefen der Postämter. — Die Postämter sind in allen Teilen der Stadt, in der Provinz, in den Provinzen, in den Provinzen und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Postämter.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Wfg. für deutsche Anzeigen im „Reichsboten“ und „Reiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Wfg. in beiden abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Wfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für deutsche Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche nicht in den beiden abendlichen Ausgaben, sondern in der „Reichsboten“ oder „Reiner Anzeiger“ erscheinen, sind zu besonderen Bedingungen zu beauftragen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen ergehen besondere Nachlässe.

Abend-Ausgabe. Nr. 151. • 65. Jahrgang.

Freitag, 23. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 151. • 65. Jahrgang.

Der Anfang vom Ende.

○ Berlin, 22. März.

Die russische Revolution wäre so schnell nicht ausgebrochen und hätte so rasch nicht gefizt, wenn die Bevölkerung in Petersburg und in anderen großen Städten nicht Hunger litt. Dieser Zustand mußte für unser Urteil über die verworrenen Zustände mitbestimmend sein. Weil alle Verhältnisse infolge des Lebensmittelmangels ins Wanken geraten waren, konnte sich die bürgerliche Demokratie die ungeheure Erregung in den Arbeitermassen nutzbar machen, und so gelangte der überale Dumablock aus Ziel, aber mit ihm gingen seine zweifelhaften Freunde von der Sozialdemokratie, denen das gemeinsame Ziel, der Sturz der Romanows, natürlich recht war, die jedoch andere Folgerungen aus dem Siege ziehen wollten. Der Hunger, der diese Parteien zu einem unwillkürlichen Ansturm sammelte, wird sie voranschreitend wieder auseinanderpressen, weil Miljukow und die Seinigen das Mittel ablehnen, mit dem Tscheidse und Kerenski den Ausweg aus der Katastrophe suchen. Und dies Mittel ist der Friede. So wichtig für uns die Beobachtung des russischen Chaos mit Rücksicht auf die jetzigen und die späteren inneren Kämpfe und Zerlegungserscheinungen des Reichsreichs selbstverständlich bleibt, so ist unser Augenmerk ebenso selbstverständlich doch auf die unmittelbare Lage in bezug auf die Frage von Krieg und Frieden gerichtet, und so dürfen wir die Erwartung hegen, daß der zunehmende Wirrwarr zunächst die Kampfsfähigkeit Russlands verringern und die Elemente fördern wird, die zum Friedensschluß drängen. Dies aber sind wie sich immer deutlicher herausstellt, die sozialistisch aufgewählten Massen und die bäuerliche Bevölkerung, die zudem im entthronten Jaren den Vertrauen einer notwendigen Verständigungspolitik erblüht. Es braucht uns nicht zu betören, daß an der Spitze der gegenwärtigen Regierung die deutschfeindlichen Schreier und Heter stehen; schon innerhalb der Regierung werden sie durch die Arbeitervertreter in Schach gehalten. Das wird sich nach außen hin zunächst nicht so sehr in Entscheidungen über die Fortsetzung des Krieges umsetzen, wie es in der inneren Neuordnung wird wirken müssen. Miljukow und Rodzianko hier, Tscheidse und Kerenski dort, haben zuerst die Grundlagen für die Umgestaltung des ganzen Regierungssystems zu schaffen, wobei sie, wie es gar nicht anders sein kann, in schwer lösbare Gegensätze geraten werden. Aber auch wenn ihnen dies schwierige Werk gelingen sollte, wie könnten sich die beiden Richtungen alsdann über die Frage verständigen, ob die fürchtbare Not, der das Reich durch die Weiterdauer des Krieges verfallen ist, durch abermalige Anstrengungen oder nicht besser durch einen Frieden mit uns und Österreich-Ungarn überwunden werden soll? Aus allen Kundgebungen, mit denen die russische Umwälzung in den anderen Hauptstädten des Bivervandes aufgenommen worden ist, klingt immer deutlicher die Sorge heraus, daß die Rechnung auf Rußland ein böses Loos bekommen könnte. So, wie es gekommen ist, hatte es sich der britische Vorkämpfer gewiß nicht gedacht. Zwar wollte er ein politisches Geschäft machen, nicht aber mit den Sozialisten. Der Zar sollte unter die Vormundschaft der Konstitutionell-Demokratischen Partei und der Oktoberisten gebracht, nicht indessen zur Abdankung gezwungen werden. Vor allem scheint Sir Audman so wenig wie die Führer der Revolution die ganze unabsehbare Wichtigkeit der Eisenbahntransportfrage als der eigentlichen Ursache der Lebensmittelnot erkannt zu haben. Hätte es geschahen, so hätte er das Mittel zum Friede wohl sehr darauf angesehen, ob es sich nicht schließlich gegen die verfolgten Absichten lehren werde. Ob altes oder neues System, die Schwierigkeiten der Verpflegung von denen zuletzt alles abhängt, bleiben dieselben. Je größer sie aber werden, desto stärker müssen auch die Antriebe werden, die bereits innerhalb des jetzigen Systems zur Beendigung des Krieges hindrängen, zumal die Massen in Stadt und Land Miljukows Kriegs- und Eroberungsprogramm, ausgesprochenenmaßen verwenden. In dem Sinne, in welchem es anfänglich behauptet worden war, wird England die Leitung der Ereignisse in Petersburg wohl nie in der Hand gehabt haben; nunmehr aber werden sie den britischen Händen so gewiß entgleiten, wie es sicher ist, daß die Revolution unter dem Druck der sozialdemokratischen Mitwirkung bereits über ihre anfänglichen Ziele hinausgewachsen ist und Wege einschlägt, auf denen Miljukow nur zeitweilig mitmachen können. Es wird Ende unserer politischen Leitung wie unserer obersten Sekretleitung sein, einen Entschluß darüber zu fassen, ob wir die Führung in Rußland wegmögliarweise sich selber überlassen oder ihr durch neue vernichtende Schläge nachhelfen

sollen. Was im zweiten Falle dafür wie vielleicht auch darüber spricht, kann hier nicht erörtert werden, jedenfalls aber dürfen wir erwarten, daß die Schlagkraft der russischen Heere durch die Revolution um so mehr verringert worden sein wird, je stärker sich die Wirkung der Eisenbahntransportkrise bei zunehmender Verwirrung des gesamten Verwaltungsapparats auch in bezug auf Verpflegung und Ausrüstung der Truppen fühlbar machen wird. Noch ist das Ende nicht da, aber es tritt aus dem allmählich schwindenden Dunkel der Zukunft wahrnehmbar schon hervor.

Der Zar wieder in Jarosko Selo.

W. T.-B. London, 23. März. (Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der Zar ist in Jarosko Selo eingetroffen.

Zar und Jarin als Gefangene.

W. T.-B. Petersburg, 23. März. (Drahtbericht. Reuters.) Der Kommandant des Distrikts Petersburg General Kornileff teilte der Jarin mit, daß sie eine Gefangene sei. Er begab sich mit seinem Stab nach Jarosko Selo und fragte den Hofmeister telephonisch bei dem Kammerherrn Grafen Benkerdorf an, wann die Jarin ihn empfangen könne. Über den Grund seines Besuchs wollte er am Telefon nichts mitteilen. Benkerdorf ersuchte den General, am Telefon zu warten, und lehrte nach einigen Minuten mit der Nachricht zurück, daß die Jarin ihn in einer halben Stunde erwarte. General Kornileff fuhr mit seinem Stab nach dem Schloß Klein-Jarosko Selo. Er wurde in die Privatgemächer geführt, wo er der Jarin den Beschluß der provisorischen Regierung vorlas und ihr mitteilte, daß sie von diesem Augenblick nicht mehr in Freiheit sei, daß die früheren Wochen entlassen und das Schloß streng bewacht werden würde. Die Jarin ersuchte, ihn ihre Dienerschaft zu lassen, was bewilligt wurde. Hierauf begab sich Kornileff in die Kaserne, wo er Anordnungen für die Bewachung traf. Der Zar wird bei seiner Ankunft in Jarosko Selo vom General Kornileff empfangen und mit dem Automobil nach dem Palast gebracht werden. Das Automobil wird von Kavallerie begleitet.

Fürst Drow über die ersten Aufgaben der Regierung.

W. T.-B. Bern, 22. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Der Ministerpräsident Fürst Drow erklärte in einer Unterredung: Die erste Aufgabe der Regierung sei, die lokalen Behörden zu organisieren und dem Lande die Ordnung wiederzugeben. Auch der Erreichung dieses Ziels werde die Regierung ein genaues Programm bekanntgeben. An die Wiederernahme der parlamentarischen Arbeiten sei nicht zu denken. Der Volkswille sei in der provisorischen Regierung konzentriert. Die bis zur Einberufung der konstituierenden Versammlung auf dem Posten bleiben werde.

30 000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt.

Br. Genf, 23. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) In Rußland sind bisher 30 000 politische Gefangene befreit worden.

Zur Disziplinlosigkeit im russischen Heer.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 23. März. (Jb.) „Times“ melden aus Petersburg vom Montag, bis jetzt seien die Berichte von den Fronten nicht beunruhigend. Festige Maßnahmen würden der bedauernden Anstreckung der Disziplinlosigkeit vorbeugen. Der Schwarzmeerflotte sei man sicher. Die Lage wäre am ernstesten in Kronstadt gewesen. Der neue Petersburger Kommandant Kornileff traf Maßnahmen, um die Disziplin wiederherzustellen. Die Dumamitglieder hielten in den Kaserne neuen Ansprachen an die Soldaten. Man müsse alle Gedanken auf den Krieg richten. Die Furchtlosigkeit der Soldaten gebe aber noch Anlaß zur größten Sorge.

Demokratische Reformen in der russischen Armee.

Br. Stockholm, 23. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Kriegsminister Guchikow will als erste Dienstleistung die Verwirklichung demokratischer Reformen in der Armee beginnen. Seine ersten Maßnahmen bezwecken eine Vereinfachung im Verkehr zwischen Offizieren und Soldaten, sowie die Verleihung politischer Rechte an die gemeinen Soldaten.

Die Verbindungen der Hauptstadt nach dem Innern Rußlands unterbrochen.

Eine Lösungsfrage in der Ukraine? (Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 23. März. (Jb.) Von der russischen Grenze wird gemeldet: Die Verbindungen von Petersburg nach dem Innern Petersburgs sind völlig abgebrochen. Die Lebensmittelproduktion mangelt in besorgniserregender Weise. In der Ukraine macht sich eine Bewegung geltend, die auf Loslösung vom russischen Reich zielt.

Das sozialistische Verlangen nach Einführung der Republik.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 23. März. (Jb.) Der Arbeiterrat von Petersburg fordert nach russischen Blättern weiter die unmittelbare Einführung der Republik. Die Volksmiliz wurde in Petersburg auf 12 Distrikte verteilt. 10 000 Privatpersonen erließen die Polizeibeamten.

Nikolai Nikolajewitsch über die gegenwärtige Lage.

Eine Mahnung russischer Generale zur Einigkeit. (Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 23. März. (Jb.) Privattelegramme aus Petersburg melden: Der russische Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch äußerte sich Zeitungsreporternden gegenüber in Tiflis, wo sich der Großfürst immer noch befindet: Eine Rückkehr zu den früheren Verhältnissen ist unmöglich. Niemand wird das russische Volk die Reaktion aufkommen lassen. Ich glaube bestimmt an den kommenden Sieg unter der Voraussetzung innerer Ruhe. Ich lege den größten Wert auf das allgemeine Vertrauen des Volkes. Ohne die Unterstützung des ganzen Volkes bin ich außerstande, die Anarchie zu verhindern. — Die Generale Kuzli, Radko Dimitriew und Danilow fertigten einen Tagesbefehl aus, worin die Truppen ermahnt werden, Einigkeit zu halten und die Disziplin zu bewahren. Alle ihre Anstrengungen müßten konzentriert werden auf den Sieg über den Feind, der im Hinterhalt auf den günstigen Augenblick für seinen Überfall warte.

Bonar Law und Asquith über die russische Revolution.

W. T.-B. London, 23. März. (Drahtbericht.) Im Unterhaus kündigte Bonar Law, als sozialistische Unionisten und Liberale die Notwendigkeit der Lösung der irischen Frage betonten, die Regierung wolle einen neuen Versuch machen, eine solche Lösung zu finden. Asquith sagte dafür seine stetige Mitwirkung zu. Bonar Law brachte im Unterhaus den Antrag ein, dem russischen Volk Grüße und Glückwünsche zur Schaffung freier Institutionen zu senden, und sagte: Die Ereignisse in Rußland folgten nacheinander in reißender Schnelligkeit. Sie lenkten während der letzten 13 Tage mitten innerhalb der größten Erschütterung, die die Erde jemals durch Menschenhand erfuhr, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Die Ereignisse in Rußland erinnerten an die Anfänge der französischen Revolution. Es sei zu früh, zu sagen, daß alle Gefahr vorüber sei, aber es sei für die Mitglieder der Parlamente nicht zu früh, dem Parlament des verbündeten Landes Grüße zu senden, ebenso seiner Regierung, die mit der ausgesprochenen Absicht gebildet wurde, den Krieg zum erfolgreichen Abschluß zu bringen. Ihre Aufgabe zähle zu den schwersten, die je einer Regierung zugefallen. Sie solle die Angreifer aus dem Lande treiben und zu Hause Freiheit und Ordnung aufrichten. Es kommt uns nicht zu, diejenigen zu richten oder zu verurteilen, die an der Regierung des verbündeten Landes teil hatten, aber es möge mir erlaubt sein, das Gefühl der Teilnahme für den Jaren auszudrücken der drei Jahre unfer lokaler Verbündeter gewesen und auf den durch seine Geburt eine Last gelegt war, die sich als zu schwer erwiesen hat. Bonar Law schloß: Ich gebe mich der freudigen Hoffnung hin, daß in dem jetzigen letzten Stadium des Kampfes alle alliierten Länder unter Leitung von Regierungen sich befinden, die eine Betretung ihrer Völker darstellen.

Asquith unterstützte die Resolution und führte aus: Die gewaltigen Ereignisse, die sich gegenwärtig in Rußland vollziehen, sind davon, daß sie die besondere Aufmerksamkeit des Hauses verdienen und erfordern. Die Autokratie ist im Laufe weniger Tage ohne wirksamen Widerstand und sogar ohne Verteidigung vollkommen ausgemerzt worden. Die Form der neuen russischen Regierung soll dem freien Willen des besten Volkes unterworfen werden. Wir hier in dem ersten ursprünglichen Heim parlamentarischer Einrichtungen empfinden es als ein Vorrecht, zu den Staaten zu gehören, die sich über die Emanzipierung Rußlands freuen. Im üblichen beobachten wir, bis der Augenblick kommt, wo das große russische Volk eine ausgedehnte Verfassung haben wird, mit Sorge und Teilnahme die Bemühungen und Anstrengungen seiner provisorischen Regierung.

Die Lage im Westen.

Die vereitelte einheitliche Märzoffensive der Entente.

Der deutsche Ergänzungshiericht.

W. T.-B. Berlin, 22. März. Die englisch-französischen Truppen fühlen in dem geräumten Gebiet gegenüber den schleierartig aufgestellten deutschen Stellungen nur Langsam vor. An verschiedenen Stellen gingen die Alliierten dazu über, sich einzugraben. Ihre Verluste bleiben andauernd hoch. Nordöstlich von Peronne und auf dem Nordufer der Aisne, wo die Franzosen gestern zweimal verlustreich geworfen wurden, kam es zu den schwersten Zu-

Kommenstößen mit dem Gegner. Entsagen der Bedienung des...

Die neue Siegfriedstellung.

Stegemann über die wachsenden Schwierigkeiten beim Nachrücken des Feindes.

W. T.-B. Bern, 22. März. Stegemann schildert zur Kriegslage im „Bund“ die Dreiteilung des von den Deutschen im Westen geräumten Gebiets.

Englische Mutmaßungen über die deutschen Absichten an der Westfront.

(Drahtbericht unseres U-Sonderberichterstatters.) U. Rottendam, 23. März. (ab.) „Times“ schreiben in einem Leitartikel über die Lage an der Westfront: Es ist unwahrscheinlich, daß die Deutschen in ihrem Rückzug an der...

Selbst die „Times“ warnen vor Ekstase gegenüber unserer Frontverlängerung.

W. T.-B. London, 22. März. Die „Times“ warnen in einem Leitartikel vor übertriebener Ekstase über den Vormarsch der Alliierten an der Westfront.

Konzert.

Für das 5. Sinfoniekonzert des königlichen Theaterorchesters war gestern ein besonders glänzendes Programm vorgesehen: handelte es sich doch um die 200. Wiederkehr dieser für unser Wiesbadener Musikleben so bedeutsamen Veranstaltung.

Die königl. Kapelle brachte in durchsichtig klarer Gestalt die „Akademische Festouvertüre“ von J. Brahms zu Gehör, nach deren Schluß die Künstler für den allseitigen Dank des Publikums durch Erheben von den Plätzen ihren Dank ausdrückten.

Ribots Erklärungen im Parlament.

Die übliche Lügenhege von den „unerhörten deutschen Greueln“.

W. T.-B. Bern, 22. März. Dponer Blättern zufolge sind die Erklärungen Ribots in der Kammer von den Abgeordneten beifällig aufgenommen worden.

Ribot erwiderte, man könne die neue Regierung noch nicht beurteilen, sondern müsse ihre Handlungen abwarten. Er habe bei seiner Kabinettsbildung alle Mitglieder des früheren Kabinetts behalten wollen; es handle sich jedoch nicht um Personen, sondern um die Landesverteidigung.

alles, sogar das Leben, dem Vaterlande opfern. — Laferrre forderte sodann nochmals scharfe Maßnahmen und eine wirkliche Aktionspolitik der Regierung in den wirtschaftlichen Fragen, worauf das Vertrauen einstimmig ausgedrückt wurde.

Briand will Ribots Stellung untergraben.

W. T.-B. Bern, 22. März. Französischen Blättern zufolge erklärte Briand einem linksliberalen Abgeordneten gegenüber, er werde im gegebenen Augenblick versuchen, das Ansehen Ribots zu untergraben.

Neue kaiserliche Anerkennung für den Generalobersten Bissling.

W. T.-B. Brüssel, 23. März. (Drahtbericht.) Der Kaiser hat dem Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Bissling, das Kreuz der Groß-Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern in warmer Anerkennung seiner in langer Friedensarbeit und jetzt erneut im Kriege bewiesenen bestbewährten Dienste verliehen.

Die Heldenfahrt der „Möwe“.

Graf Dohna-Schlodien zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt.

W. T.-B. Berlin, 22. März. Wie wir hören, ist der Kommandant der „Möwe“, Graf Dohna-Schlodien, zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Die genaue Beuteliste.

W. T.-B. Berlin, 22. März. (Amtlich.) Der Hilfskreuzer „Möwe“, Kommandant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, kehrte von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heroischen Kriegshausen zurück.

- 1. „Voltaire“, englischer Dampfer, mit einem 12-Zentimeter-Geschütz, 8617 Bruttoregistertonnen, in Ballast.
2. „Halborg“, norwegischer Dampfer, 2887 Bruttoregistertonnen, Stückgut.
3. „Mount Temple“, englischer Dampfer, mit einem 7 1/2-Zentimeter-Geschütz, 9792 Bruttoregistertonnen, Lebensmittel, Stückgüter und Pferde.
4. „Duchef of Cornwall“, englischer Segler, 182 Bruttoregistertonnen, Fische.
5. „Ring George“, englischer Dampfer, 3852 Bruttoregistertonnen, Explosivstoffe, Lebensmittel und Stückgut.
6. „Cambrian Range“, englischer Dampfer, 4235 Bruttoregistertonnen, Weizen und Stückgut.
7. „Georgie“, englischer Dampfer, mit einem 12-Zentimeter-Geschütz, 10 077 Bruttoregistertonnen, Weizen, Fleisch und Pferde.
8. „Narrowdale“, englischer Dampfer, 4682 Bruttoregistertonnen, Munition und Lebensmittel, Kriegsbedarf.
9. „St. Theodore“, englischer Dampfer, 4692 Bruttoregistertonnen, Kohlen.
10. „Dramatic“, englischer Dampfer, 5400 Bruttoregistertonnen, Munition, Früchte.
11. „Kantos“, französischer Segler, 2600 Bruttoregistertonnen, Salpeter.
12. „Asteres“, französischer Segler, 3100 Bruttoregistertonnen, Weizen.
13. „Hudson Parv“, japanischer Dampfer, 3800 Bruttoregistertonnen, Stückgut.
14. „Advorskire“, englischer Dampfer, mit einem 12-Zentimeter-Geschütz, 4900 Bruttoregistertonnen, Kaffee und Kakao.
15. „Minieh“, englischer Dampfer, 3500 Bruttoregistertonnen, Kohlen.
16. „Ketherby Hall“, englischer Dampfer, 4400 Bruttoregistertonnen, Reis und Stückgut.

Kleine Chronik.

Bühnenkunst und Musik. Edwin Lendvai, der in Berlin ansässige ungarische Komponist, dessen Oper „Egys“ jüngst in Mannheim zur Uraufführung kam, ist, wie die „Voll.“ erfährt, für die Leipziger Stellung Max Regers in Aussicht genommen. — Wien konnte vor kurzer Zeit den Tag begehen, an dem vor 50 Jahren Strauß' berühmtester Walzer, „Die schöne blaue Donau“, zum erstenmal zur Aufführung gelangte.

Sch. „Gretchen“ in seiner Partitur, und mit dem so innigen Hauptmotiv, von unmittelbarer Eindringkraft; und am interessantesten blieb der „Requies“-Satz: höchst charakteristisch in seiner patriarchalen Behandlung der Motive; er ist dabei — noch mehr wie die vorhergehenden Sätze — von großer Kühnheit und Schärfe in der Zeichnung und von wahrhaft geistreicher Ausnutzung der orchestraalen Mittel.

Die Mitwirkung der Frau Virgitt Engell (von Berlin) ließ dem Abendabend noch besondere Anziehung. Mit ihrem mustergerichtig gesungenen, lieblichen Sopran und ihrer ganz zu Herzen sprechenden Erfindungsweise brachte die sympathische Künstlerin sowohl Arien (aus „Semsele“ und „Reis und Getreide“) von Handel als eine Reihe Duos Volklicher Lieder zu reizvollster Wirkung und wurde vom Publikum in enthusiastischer Weise ausgezeichnet.

Aus Kunst und Leben.

— Aus der Schweiz wird uns berichtet: Die berühmte Violonistin Frau Ella Rey gab im Verein mit ihrem Gatten, dem Violonisten W. v. Hoogstraten, und dem Cellisten Fritz Reich in aller früheren Ständen der neutralen und doch so internationalen Schweiz, wie Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Luzern und selbst in Davos, „Trio-Abende“ (mit Brahms- und Beethoven-Opus) bei ausverkauften Häusern und unter begeisterten Enthusiasmus der Zuhörer.

Amilliche Anzeigen

Antinenverpachtung.

Die Antine des Erfab. Pionier-Bataillon Nr. 21 zu Mainz-Kastel ist zum 1. 4. 1917 neu zu verpachten. Als Pächter kommen nur aus dem Etat ausgeschiedene Kriegsteilhaber od. zivilverfürungsbedürftige Unteroffiziere in Frage.
Bedingungen und dem unterzeichneten Bataillon bis zum 30. 3. 1917 vorzuliegen. Dem Angebot sind Kopie, aus welchen die Dienstbeschäftigung oder zivilverfürungsbedürftigkeit zu ersehen ist, beizufügen.
E-Tab-Pionier-Bataillon Nr. 21, Mainz-Kastel. F 288

Oberförsterei Sonnenberg. Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. März, werden auf dem „Einkelhörs“, Station Kuringen-Neubach, von 11 Uhr vormittags an beginnend, aus den Ditteln 8, 5, 18 u. 20 Darmstädter-Belling, Joppenstüd und Hellenberg veräußert: Eichen: 220 rm Scheit u. Knüppel. Buchen: 2 Stämme (Nr. 15 u. 17), 870 rm Scheit und Knüppel, 110,00 Stk. Wellen. F 267

Röml. Oberförsterei Idstein i. T. Nubholzverkauf

Freitag, den 27. März 1917, vorm. 10 Uhr, im Hofhaus „Zum Lamm“ in Idstein. Verkaufsgegenstand: 276 Tiegarten (2 km vom Bahnhof Idstein entfernt). Eichen: 30 St. 2/3 Kl. = 20 fm. Eichen: 51 St. 1/5 Kl. = 49 fm. Eichen: 29 St. 3/4 Kl. = 18 fm. Kiefernholz: 7 St. 3/4 Kl. = 4 fm. Eichen u. Eichen-Rohheit: 14 rm. F 276

Amilliche Anzeigen Sonnenberg

Ausgabe von Fett für die Brotbacken-Nummern 1080 bis 1140, am Samstag, den 24. März, bei den hiesigen Reggern. Ausgabe der Besondere am Samstag, 24. März, vormittags von 10 bis 11 Uhr in der Lebensmittelfabrik, Wiesbadener Straße 24.
Sonnenberg, den 22. März 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamilliche Anzeigen

Wohnungs-Einrichtungen! Schlafzimm., Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenschrank, eins. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannter guter Qualität. **Weyershäuser u. Rübsamen, Möbelfabrik, Wiesbaden - Luisenstr. 17.**

Umzüge m. Möbelwagen werden sofort ausgeführt. Dorn, Gneisenaustraße 11, Stb. 2.

Hauterèmes wieder eingetroffen 70 Pl., 1 Mark und höher. **Parfümerie Altstaetter** Ecke Lang- und Webergasse.

Neueste Mode in Damen-Hüten,



besten Tagalhäuten neuesten Hutfassons, Federn, Röhren, Tuffs, Blumen, Bändern in besten Qualitäten. Sorgfältige Arbeit. Fassonieren wie neu, sofort.

Kuss, Rheinstr. 43

Militär

ische Geluche, Zurückstellung u. Eingaben, Restan. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an **Jura Gullich, Wiesbaden, Wörthstraße 3, l. B 3160** (Ausk. in Unterst. u. Rechtsfachen.) Sprechstunden auch Sonntag.

Schreibmaschinen werden zurzeit gereinigt u. repariert. H. Weg, Dohleimer Straße 63. Postkarte genügt.

Stadtumzüge, Ferntransporte Monho, Scharnhorststraße 29.

Gartenarbeiter empfiehlt sich, per Stunde 70 Stg. Götlicher Straße 7, Stb. 1 St.

Brillanten u. Perlen kauft zu hohen Preisen **Mosenau, Marktplatz 3.**

Kaufe für ein Seminar 4 Pianos auch ältere Pianos. Offerten u. Z. 671 a. d. Tagbl.-Verlag.

Piano zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Postfach 102 Wiesbaden.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen **Mosenau, Marktplatz 3. Telefon 6384.**

Antike Möbel, antike Porzellane, auch figurliche Gegenstände, sowie Stunduhren kauft zu hohen Preisen Frau Lustig, Lannustr. 25.

Et erhält. Schlafzimmer, Vertiko u. eine vollst. Küchen-Eint. zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter E. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer, gut erhalten, wird gesucht. Offert. u. N. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Sekretär oder Kassierer zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Postfach 102 Wiesbaden.

Sur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Speises., Wohn-, Herren- u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. N. 682 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe jeden Sollen neue u. geb. Möbel, Nachfälle, Pensionen, Matrassen, Dreile, Kuchent., sowie eins. Möbel u. Betten zu hohen Preisen. **Wagmann, Saalstraße 26.**

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachfälle, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-Schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Kleinvertriebskäufe. Chr. Reimann, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Kleiner Kassenschrank zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Postfach 102 Wiesbaden.

Hohe Bezahlung! Kaufe Klappwagen. Postkarte genügt. **Scharnhorststraße 6, Parierre links.**

Sässer

aller Art Kaufe, **Laagerplatz Nähe Südbahnhof mietet** **Nerdinand Sauer, Wödenstraße 2, Wöden, Haare l. G. B. Schmidt, Scharnhorststr. 44, Stb. 1.**

Empfangsdame gesucht von hier. Zahnarzt s. 15. April zur Hilfe im Operationszimmer u. zum Empfang v. Patienten. Repräsentable Fleiß u. gewandte Dame mit guten Zeugnissen gewünscht. Nur Damen, die schon ähnlichen Posten bekleidet haben, werden gebeten Offerten u. Z. 698 an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

Gesucht für tagsüber Näherin zum Ausbessern der Wäsche, die gut sticht, Maschine nicht u. evtl. Maschine sticht. Schriftl. Offerten erbeten **Sonatorium Kerstall.**

Sauberes Wädchen, das etwas Kochen kann, sofort gesucht. Keine Wäsche, jeden Sonntag Ausgang. **Retrostraße 41.**

Fräulein, Stundenfrau gesucht. v. **Grolman, Adellenstraße 41, l.**

Ein tücht. selbständiger Installateur u. ein junger Geselle für sofort gesucht. **Roh. Friedrich, 12, Herz- u. Osiengasse v. S. Krabert.**

Tüchtiger erfahrener Brotkutscher gesucht. **Vodenheimer Brot-Fabrik, Waldstraße.**

Welche Gärtnerei würde die wirtschaftliche Versorgung einer größeren Anstalt übernehmen? Mitteilung möglichst sofort erbeten u. Z. 698 an den Tagbl.-Verlag.

2 Hundertmarktscheine verloren. Gegen gute Belohnung auf dem Hundsbüro abzugeben. **Vorige Woche**

runde schwarze Brosche, mit Perlen eingefasst, verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben. **Juwelier Dery, Webergasse.**



Damenfriseur

ette

Michelsberg 6

Größtes Spezial-Geschäft für moderne Frisuren und

Haararbeiten.

Mässige Preise.

Anfertigung aller Haararbeiten auch von ausgekämmten Haaren.

Harmoniums, zu vermieten von Mk. 5.— an. **Pianobaus Rheinstr. 52 Schmitz.**

20.000 Mk. auf 1. ober gute 2. Hypoth. zum 1. Juli auszuliefern. Anfragen u. D. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Genossenschafts-Bank

gibt Darlehen, an Beamte, und gute Geschäftsleute bis 3000 Mk. gegen Sicherheit durch den Vertreter.

Erbschaften

werden beliehen nicht unter 5000 Mk., wenn Fideikommiss vorhanden. F 120 **Aberle sen., Frankfurt a. M.**

Kopfwaschpulver 20 Pf. **Kriegenswarz, alter Preis. Suberpapier, echt, 50 Blatt stark, 50 Pf. la Brillantine in Tuben u. Flaschen zu 1.— Mk. Parfümerie Bade, Lannustr. 5.**

Der billige Verkauf

in Winter-, Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren dauert nur noch kurze Zeit.

Mina Astheimer, Webergasse 7.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht unseren lieben Onkel, Schwager und Freund,

Herrn Carl Johann Preß,

nach längerem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: **J. d. R. L. Ehrh.**

Wiesbaden, den 22. März 1917.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 26. März 1917, nachmittags 3 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus.

Dankagung.

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbener legen wir Allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Beesenmeyer für die trostreichen Worte am Grabe. **Wiesbaden, Selbstz. 24, 22. 3. 1917.**

Familie S. Voths, Wwe., Familie V. Diefenbach.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuerer Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich Huhn und Frau, Margarethe, geb. Schmidt.

Dotzhelm, den 22. März 1917.

Nach langjährigem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nachmittag sanft und Gott ergeben, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante,

Marie Frangenheim,

geb. Drees,

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Wiesbaden, den 22. März 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen: **B. Frangenehm.**

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Bitte keine Teilnahmebezeugungen und keine Kranzspenden.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

hergestellt aus **Friedensware** haben wir noch

in grosser Auswahl

am Lager. Für die kommende

Frühjahrs- und Sommerzeit

empfehlen wir daher baldigen Einkauf.

64 Kirchgasse. Gebr. Manes' Telephon 3250.

Regelung des Verkaufes von Fischen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September / 4. November 1915 wird mit Zustimmung der zuständigen Behörde folgendes bestimmt:

1. Die Abgabe von frischen Seefischen und geräucherter Fischen an Verbraucher ist nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der Markenausgabekarte statthaft.

2. Es darf innerhalb eines jeweilig vom Magistrat festgesetzten Zeitraums einmalt höchstens abgegeben werden:

- a) an Haushaltungen mit 1-4 Personen einschl. 2 Pfund frische Seefische oder 1 Pfund geräucherte Fische;
- b) an Haushaltungen mit 5-7 Personen einschl. 3 Pfund frische Seefische oder 2 Pfund geräucherte Fische;
- c) an Haushaltungen von mehr als 7 Personen 5 Pfund frische Seefische oder 3 Pfund geräucherte Fische.

Soweit es nötig ist, um das Zerstören von Fischen zu vermeiden, dürfen die Verkaufsgewichte bis zu 10% überschritten werden.

Die Zahl der Haushaltsangehörigen ist aus dem Haushaltsausweis zu entnehmen.

3. Zum Nachweis der erfolgten Warenabgabe haben die Verkäufer auf die Rückseite der Markenausgabekarte mit Tinte oder Tintenstift ein „F“ in das Feld desjenigen Kalendertages einzutragen, an dem der Verkauf stattfindet. Erfolgt z. B. die Warenabgabe am Mittwoch, den 21. Februar, so muß ein F. in die Zeile hinter 22. in die mit „Mi“ überschriebene Spalte eingetragen werden.

4. Die Verkäufer dürfen an Haushaltungen, die nach Ausweis der Markenausgabekarte Fische bezogen haben, stets erst nach Ablauf der vom Magistrat gemäß Ziffer 2 festgesetzten Frist weitere Fische abgeben. Die Frist ist stets von demjenigen Tage ab zu rechnen, an welchem die Haushaltung nach Ausweis der Markenausgabekarte zum letzten Male Fische bezogen hat.

5. Alle Mengen, die an Haushaltungen mit über 7 Personen abgegeben werden (vergl. Ziffer 2c) müssen von den Verkäufern in eine Fischverkaufsstelle eingetragen werden unter Angabe des Bezüglers, der Nummer des Haushaltsausweises, des Tages der Abgabe und der abgegebenen Ware nach Art und Menge. Die Liste ist am Ende jeder Woche abzuschließen und an das städtische Lebensmittelamt, Friedrichstraße 27, zur Nachprüfung einzureichen.

6. Schwammfische, ferner getrocknete und marinierte Fische sowie Fischkonserven und Fischwürst fallen nicht unter die Bestimmung dieser Verordnung.

7. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geld bis zu 1500 Mark (fünfhundert Mark) bestraft. F 450

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. März 1917.

Der Magistrat.

Ausführungsbestimmung.

Gemäß Ziffer 2 wird der Zeitraum, innerhalb welchem jede Haushaltung nur einmal Seefische oder geräucherte Fische kaufen darf, vorläufig auf 4 Wochen festgesetzt.

Der Magistrat.

Neunte Symphonie von Beethoven.

Aufführung am Charsamstag im Kgl. Theater.

Sangeskundige Damen (hohe Sopranen besonders erwünscht) und Herren, welche geneigt sind, mitzusingen, werden gebeten, sich am Montag in der Wartburg zur Probe einzufinden.

Damen um 6, Herren um 9 Uhr. F 560

Frau Hanustaedt.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

helfen bei Husten, Heiserkeit, Nachenkatarrh u. dergl. mehr. 278
Schäfersapotecke, Langgasse 11.

Täglicher Eingang

von

Frühjahrs-Neuheiten

in

Hüten, Federn, Reihern, Fantasies, Blumen, Bändern, Schleiern usw.

Umarbeiten u. Umpressen

in bekannt sorgfältigster und billigster Ausführung.

Schöne Seidenstoffe.

Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse

Gürst Blücher.

Samstags u. Sonntags genügend Bier a. Ausschank, a. üb. die Straße.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, 24. März.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- 1. Choral: „Herr wie du willst“.
- 2. Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad“ von A. Boieldieu.
- 3. Frühlingstimmen, Walzer von Joh. Strauß.
- 4. Serenata von M. Moszkowski.
- 5. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von C. Zeller.
- 6. Per aspera ad astra, Marsch von Urbach.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Stadt. Kurkapellm. Jrmmer.

Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouvertüre „Die vier Measchenalter“ von Frz. Lachner.
- 2. Larghetto in D-dur von G. F. Handel.
- 3. Polonaise in E-dur von Franz Liszt.
- 4. Frühlingslied und Spianerlied von F. Mendelssohn.
- 5. Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Fr. Schubert.
- 6. Serenata von M. Moszkowski.
- 7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

- 1. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
- 2. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms.
- 3. Fest-Polonaise von E. Lassen.
- 4. Im Herbst, Ouvertüre von Oriz.
- 5. Fantasie caprice von Vieuxtemps.
- 6. Largo cantabile in Fis-dur von Jos. Haydn.
- 7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.

Öffentliche Versammlung.

Samstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr,

spricht im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8,

Reichstagsabgeordneter Kopsch

über:

„Durch Sieg zum Frieden!“

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Wahlverein F 461

der Fortschritt. Volkspartei.

Umpressen, Umarbeiten, Garnieren. Aparte Ausführung.

Anerkannt beste Bezugsquelle von **Damen-Hüten.** Jenny Matter, Bleichstrasse 11.

Versteigerung von medizinischen Gegenständen.

Morgen Samstag, den 24. März,

vormittags 10 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag wegen Einberufung des Besitzers folgende medizinische Apparate öffentlich meistbietend gegen Barzahl. in dem Hause

Nikolasstraße 15, Parterre

(früher Krollbad),

als: 1 Röntgen-Einrichtung, 2 Elektr. Lichtkästen, 1 Zelllichtbad, 1 Elektro-Magnet, 1 Federwanne mit elektr. Vorrichtung, 1 Lampständer, 3 Heizkessel n. 1 Einrichtung für Kohlensäure-Bäder, 2 Porzellan-Badewannen, 2 Emaille-Badewannen, 1 Sägewerk, 1 Vibrations-Massage-Apparat, 1 Massage-Apparat mit Schäl, 1 Hochfrequenz-Apparat, 1 Heizkessel und 2 Wasserbrüher. Sonst jederzeit zu erfragen Rheinstraße 31, 1.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. — Büro: Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Nachlaß-Versteigerung

Morgen Samstag, morgens 9 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich in der Wohnung

112 Dohheimer Straße 112, 1,

folgende, zum Nachlaß des † A. Peters gehörige, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollst. Rußb.-Betten, Rußb.-Waschtoilette, Rechtsche, Kleider-Schränke, Sofa, Ottomane, Rußb.-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz-Spiegel mit Trumran, Ausziehb.-Sofa und Nippische, Stuhl, Rußb.-Bett, Bilder, Gardinen, Teppich, Piano ein, Gaslampen, Wanduhr, Eichen-Flurgarderobe, Badewanne, eiserne Bett-Koffer, kleine Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, Haus- und Küchengeräte aller Art.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 23.

Frisch eingetroffen:

Delikatesse-Muschelfleisch

in Essig, sehr schmackhaft, pro Pfund Mk. 1.60.

Grabenstr. 16 Friedrichs Fischhallen, Kirchgasse 7.

- 17. „Jean“, kanadischer Segler, 215 Bruttoregister-tonnen, Jucker.
- 18. „Staut“, norwegischer Segler, 1200 Bruttoregister-tonnen, B.-L.S.L.
- 19. „Vee-roshire“, englischer Dampfer mit einem 12-Zentimeter-Geschütz, 8100 Bruttoregister-tonnen, Kohlen.
- 20. „Kench Prince“, englischer Dampfer, 4800 Brutto-registertonnen, Hafser, Mais, Cornedbeef.
- 21. „Eddi“, englischer Dampfer, 2650 Bruttoregister-tonnen, Kohlen.
- 22. „Katherine“, englischer Dampfer, 2900 Bruttoregister-tonnen, Weizen.
- 23. „Rhodante“, englischer Dampfer, 3000 Bruttoregister-tonnen, Ballast.
- 24. „Comeridus“, englischer Dampfer, 4680 Brutto-registertonnen, Ballast.
- 25. „Claki“, englischer Dampfer, 7400 Bruttoregister-tonnen mit einem 12-Zentimeter-Geschütz, in Ballast.
- 26. „Demeerion“, englischer Dampfer, mit einem 7 1/2-Zentimeter-Geschütz, 8000 Bruttoregister-tonnen, Holz.
- 27. „Gavernac“, englischer Dampfer, mit einem 12-Zentimeter-Geschütz, 5500 Bruttoregister-tonnen, in Ballast.

Von diesen Frisen erreichte der englische Dampfer „Harrondale“ am 31. Dezember 1916 mit 469 Gefangenen einen deutschen Hafen, der japanische Dampfer „Hudson Maru“ am 18. Januar 1917 mit den Gefangenen von „Dramatist“, „Madnershire“, „Minieh“, „Netherby Hall“, „Montes“ und „Nantes“ den Hafen von Pernambuco. Die übrigen Schiffe wurden versenkt. S. M. Hilfskreuzer „Röwe“ brachte 593 Gefangene ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Tauchbootkrieg.

Versenkt!

W. T.-B. Bergen, 23. März. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Aezgfi“, von Jorvik nach Vorbezug mit Achsen unter-docht, ist versenkt worden. 8 Mann sind ungelungen.

W. T.-B. Amsterdam, 23. März. (Drahtbericht.) Als Besirpsten kommt die Nachricht, daß der belgische Dampfer „Kerels“, der von der englischen Regierung requiriert war, versenkt worden ist.

Ein amerikanischer Torpedobootdampfer von einem deutschen U-Boot in Brand geschossen.

W. T.-B. Amsterd., 23. März. (Niederländische Tele-graphenagentur.) Der Dampfer „Java“ aus Vlaar-dingen hat 12 Schiffbrüchige von dem amerikanischen Dampfer „Herald“ gefangen, der von Philadelphia nach Rotterdam mit 6000 Tonnen Petroleum unterwegs war. Der Dampfer ist durch ein deutsches Unterseeboot in Brand ge-schossen worden. Von der 41 Mann zählenden Besatzung sind 21 wahrscheinlich ertrunken, weil das Boot, nachdem sie das Schiff verlassen, kenterte, und 2, weil sie über bord gesprungen sind.

W. T.-B. Terzhelling, 23. März. Der amerikanische Dampfer „Herald“ ist am 21. März, 8.20 Uhr abends, versenkt worden. Es wurden drei Boote zu Wasser ge-lassen, wovon eines mit 8 Mann, darunter ein Schwerver-wundeter, von einem Torpedoboot eingetrudelt wurde. Ein Mitglied der Besatzung ist unterwegs gestorben. Von den anderen Booten weiß man nichts. Es sind vermutlich 14 Mann bei einer Kesselexplosion ums Leben gekommen.

W. T.-B. Haag, 23. März. Das Korrespondenz-Bureau erfährt, daß in Terzhelling ein Boot mit 7 Schiffbrüchigen in den Grund gebohrten amerikanischen Dampfers „Herald“ angekommen ist.

U. Rotterdam, 23. März. (Zb.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ erhält nähere Nachrichten über den versenkten amerikanischen Dampfer „Herald“. Er gehört der Stanbach Oil Co. Die Torpedierung erfolgte innerhalb des Sperrge-biets. Unter den 20 Mann, die umgekommen sind, seien auch Holländer.

Der fühlbare Kartoffelmangel in England.

Dr. Sang, 23. März. (Zb. Drahtbericht, Zb.) Großes Aufsehen erregt die von dem Vorsitzenden der Londoner und Provinzialen Nahrungsmittelgeschäfte gemachte Angabe, daß die vorhandenen Kartoffelvorräte nur dann ausreichen, wenn (wie schon mitgeteilt) wöchentlich auf den Kopf nicht mehr als 1/2 Pfund Kartoffeln verbraucht werden, und zwar für die nächsten 15 Wochen. Der Vorsitzende des Verbands machte diese Angabe auf Grund der Kartoffelbe-lagungsstudie, die von dem Chef des Kartoffeldepartements im Reichsministerium beantragt worden ist.

Die „außerordentlich ersten“ Verluste der englischen Handelsmarine.

W. T.-B. London, 21. März. In der Sitzung des Unter-saues vom 15. März sagte wie englische Blätter berichten, der Parlament sekretär des Schiffkontrollamtes Roncus: Die Schiffe, die von der Regierung gebaut oder gekauft werden, sind Eigentum der Regierung. Der Ertrag ihrer Arbeit wird ganz der Nation zugewandt werden. Die Regie-rung braucht andere Dampfer, als die gewöhnlichen Schiffe, die bisher für die allgemeinen Frachtzwecke benutzt wurden. Die Dampfer müssen vor allem eine größere Geschwindigkeit haben als die Tauchboote, die unter Wasser fahren. Die Regierung tut alles, was sie kann, um einerseits Standard-schiffe zu bauen, und andererseits die meisten neuen Schiffe, die auf den Weltmarkt kommen, zu erwerben, um sie außerordentlich ersten Verluste der englischen Handelsmarine zu ersetzen. Wenn man die ganze Flotte von Schiffen über 600 Tonnen in Betracht zieht, kann man sagen, daß ungefähr die Hälfte für die Armee, die Flotte, die Wärrten Länder und die Kolonien verwendet wird. Der Schiffkontrollleur bemüht sich, von jedem Schiff, das ihm zur Verfügung ist, den bestmöglichen Gebrauch zu machen, und diese sieht er zur Rekrutierung der ganzen britischen Han-delsflotte. Die Lage, die zur Einschränkung der Einfuhr ge-führt hat, ist ernst. Die einschneidenden Bestimmungen werden vielleicht in der nächsten Zeit verschärft. Man muß immer im Auge behalten, daß die englische Handels-flotte kleiner geworden ist und immer kleiner wird, und daß man deshalb jede Tonne Schiffstaum, die exportiert

werden kann, ersparen muß. Die für die Schiffstaumfrage verantwortlichen Personen werden für die Zukunft Vor-schläge treffen, um jedem, auch dem ernstesten Verlust von Schiffen, der ihrer Ansicht nach vorkommen kann, zu begegnen. Sie lassen so viel Schiffe als möglich bauen und frachten so viel als möglich anzuverfrachten. Auf diese Weise werden sie in der Zukunft in der Lage sein, Monat für Monat abzuschießen, was eingeführt werden kann.

Die deutsche „Minenpest“ vor den englischen Häfen überfall.

Der englische Marineminister Carson führte in seiner Anfang März im Adwick-Klub gehaltenen Rede unter an-derem aus: „Der Feind kann mit seinen U-Booten uns er-heblichen Schaden zufügen und fügt ihn uns zu, und nicht nur mit U-Booten, sondern auch mit Minen, die er überall hin legen können, wie solche sogar in der Umgebung des Kap der Guten Hoffnung“, im Golf von Aden und an den Küsten Indiens gefunden wurden“.

Englische Minister pflegen feindliche Erfolge nur dann öffentlich einzugestehen und laut zu verkünden, wenn sie bei sich selbst irgend etwas zu entschuldigen haben. So mußte auch in diesem Fall die erfolgreiche deutsche Minen-kriegsführung laut herhalten, der englischen öffentlichen Meinung einen Begriff davon zu machen, vor welcher unge-heure und schwierige Aufgabe die englische Flotte gestellt wäre, die das ganze Weltmeer zu bewachen hätte. Wir haben Grund, uns zu diesem Einaufstand deutscher Minen-erfolge zu beglückwünschen, und wenn wir aus dem Munde Carsons hören, an welcher fernen Gestaden des engli-schen Weltreichs deutsche Gefahren in Gestalt von Minen schlummern, so können wir nur sagen: Der Mann hat recht!

Die Engländer leben in diesem Krieg schon so manche Enttäuschung und Überraschung erfahren, von denen sie sich nichts hätten träumen lassen, als sie in bemerkenswerter Über-schätzung der ihnen drohenden Gefahren in den Krieg eintraten. Sie werden sich vielleicht noch weiter wundern, wie überall in der weiten Welt deutsche Minen vor englischen Häfen und Küsten liegen.

Deutschland und Amerika.

Wilson's jügernde Haltung.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 23. März. (Zb.) „Times“ melden aus Washington, daß am Mittwoch hätten viele behauptet, Wilson hoffe immer noch, dem Krieg vorzuziehen oder falls er un-überwindlich wäre, ihn von Berlin selbst erklären lassen zu können. Dies sei der Grund, weshalb Wilson in der Presse heftiger angegriffen werde als je. Die demokratische „New York World“ fragt Lenso die republikanischen Blätter, wie lange noch Amerika sich durch Straßenspolitik und Sinauschiebung erniedrigen lassen werde.

Kriegsbeher und Friedensfreunde an der Arbeit.

Dr. New York, 23. März. (Zb. Drahtbericht, Zb.) Das Kabinett ist einstimmig darin, dem Kongreß eine Resolution vorzulegen, daß der Kriegszustand mit Deutschland seit 14. März eingetreten sei. Wilson jüger in dieser Beziehung noch, aber starke Einflüsse sind am Werk, um eine Aktion selbst vor dem Zusammentritt des Kongresses herbeizuführen. Die öffentliche Meinung ist er-staunlich teilnahmslos und scheint sich resigniert mit dem Gedanken abgefunden zu haben, daß der Krieg kommt. Verschie-dene Blätter kündigen an, daß die Regierung auf dem Recht (!?), bewaffnete Handelschiffe in neutrale Häfen ein-zuführen, besteht. Professor David Starr Jordan, Präsident der Stanford-Universität in Kalifornien, ist hier zu einer Tagung der Friedensgesellschaft angekommen. Er erklärt der Westen des Landes habe den Wunsch, daß Wilson alles tun möge, den Frieden zu erhalten, daß aber, was auch geschehen sollte, der Westen hinter dem Präsidenten stehen werde.

Die Nachrichten aus Amerika werden immer eindeutiger. Interessant an der obigen Meldung ist auch, daß Amerika mit-helfen will. Hollands Neutralitätsgrundsätze durch Drohungen abzuändern, indem es die Einfuhr be-waffneter Handelschiffe, die heute nur noch von Holland und Schonen abgewiesen werden, erzwängen will.

Wilson und die russische Revolution.

W. T.-B. Bern, 23. März. Nach einer Washingtoner Meldung ist Präsident Wilson, ohne sich durch die Stimmen der Kriegsbeher beeinflussen zu lassen, der Auffassung, daß die russische Revolution der Möglichkeit einer Friedens-stige näherrücke.

Verteidigungsmahreeren der atlantischen Uferstaaten.

W. T.-B. Hartford (Connecticut), 21. März. (Reuter.) Die meisten atlantischen Uferstaaten bewilligen bereits Geld für die Verteidigung gegen jeden möglichen Angriff. Der Gouverneur Holcomb erklärte, die darauf be-züchliche Gesetzgebung würde beschleunigt, da man die Nach-richt erhalten habe, daß sich in Connecticut Leute aufhielten, deren Feindschaft sich im Fall eines Krieges bemerkbar machen würde. Es werde nächstherweile egerziert, aber nicht im Interesse der Vereinigten Staaten. Auch mit den in den Munitionswerken beschäftigten Leuten würde man im Kriegsfall Schwierigkeiten haben.

260 amerikanische U-Bootsjäger.

Dr. Genf, 23. März. (Zb. Drahtbericht, Zb.) „Natin“ meldet aus Washington, die Zahl der bestellten U-Bootsjäger werde auf 260 erhöht. Der Preis beträgt für das Stück 150.000 Franken. Kriegsmatrosen werden gesucht. Sie sollen um 80.000 vermehrt werden, und die Patrouillen-fahrten im Atlantischen Ozean können bald beginnen.

Französische Militärinstruktoren in Amerika.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 23. März. (Zb.) Die Agentur „Radio“ mel-det: Eine französische Mission, bestehend aus etwa 50 Offi-ziere, ist in New York eingetroffen. Sie übernimmt die Ausbildung der Studenten freiwillig. Eine größere Zahl amerikanischer Offiziere weiß jedoch moderner Ausbildung bereits an der Westfront. Zwei Drittel davon werden den Französischen, der Rest der englischen Front zugeweiht.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienische Vorgehens um einen großen Angriff.

Der „Corriere della Sera“ verlangt schon jetzt die Reserven der Entente für den italienischen Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Bern, 22. März. In einem Leitartikel, betitelt: „Möglicher Plan gegen Italien und das deutsche Zurückgehen in Frankreich“, kommt der „Corriere della Sera“ zu folgen-den Schlussfolgerungen: Wir wissen nicht, ob die Vorbereitungen zu einer solchen Offensive schon sichtbar sind. Do jedoch die Möglichkeit eines solchen Vorgehens besteht, müssen wir uns darauf vorbereiten, als ob es unvermeidlich wäre. Unser Oberkommando traf Maßnahmen, die immer verbessert werden. Wenn aber alle feindlichen Reserven sich nach Italien ergießen sollten, so ist es nur gerecht, daß auch die Entente mit Hilfe nicht nur durch den Widerstand auf einem ihrer Frontabschnitte, sondern mit der Gesamtheit der verfügbaren Reserven. Dies liegt im allgemeinen Interesse und könnte einen entscheidenden Sieg herbeiführen.

Der amtliche türkische Bericht.

Angriff eines türkischen Luftschiffes auf Mudros.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. März. (Generalstabsbericht.) Russische Kavallerie, die auf persischem Gebiet angriff, wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgedrängt. Ein russischer Kavallerieangriff in der Gegend von Bane wurde gleichfalls in derselben Weise zurückge-worfen. 1 Offizier und 11 Mann wurden gefangen genommen. Tigrisfront: Bisher näherte sich nur Kavallerie den neuen Stellungen, die wir seit dem 11. März besetzt halten.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel wurden an verschiedenen Stellen russische Patrouillen und Aufklärungs-Abteilungen verjagt. Bei dieser Operation erbeuteten wir Waffen und einiges Ausrüstungsgerät.

Sinaitront: In der Gegend von Ganame schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte. In der Nacht warf eines unserer Luftschiffe Bomben im Gewicht von 8400 Kilogramm auf den Hafen Mudros auf der Insel Lemnos sowie auf feindliche in dem genannten Hafen ankernde Schiffe. Trotz starkem Gegenwind gerichteten Feuer ist unser Luftschiff unbeschädigt zurückgekehrt. Angriffe der Aufständischen südwestlich von Medina wurden abge-schlagen.

Der stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber.

Jetzt kommt die Reihe an König Konstantin?

Dr. Wien, 23. März. (Zb. Drahtbericht, Zb.) In hiesi-gen griechischen Kreisen hegt man ernsthafte Vorgehens, daß die Entente jetzt zur Entthronung des Königs Konstantin von Griechenland schreiten könne, die Sarraill schon längst empfohlen hat. König Konstantin wurde gegen den Willen Sarraills von Frankreich und England auf dem Thron gelassen, weil der Zar aus dynastischen und verwandtschaftlichen Gründen eine starke Stütze König Konstantins gebildet habe. Mit der Entthronung des Zaren sind diese Rücksichten wegge-fallen.

Der Krieg über See.

Eine feindliche Anerkennung unserer tapferen Ostafrikakämpfer.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 23. März. (Zb.) Südafrikanischen Blättern zufolge äußerte sich General Smuts in Pretoria, er habe nie gegen bessere Truppen und tapferere Offiziere gekämpft als gegen die deutschen. Unser Stand, sagt der General, war im ostafrikanischen Feldzug ein sehr schwieriger. Die Lage war für uns ungünstiger als jemals während des ganzen Burenkriegs.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen Transvaals.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 23. März. (Zb.) Die erst jetzt bekannt wird, richtete die Nationalistenpartei von Transvaal schon im Januar die Forderung an England, auf Grund des Ententeprinzips von der Freiheit und des Selbstbe-stimmungsrechts der Nationalitäten, Transvaal die Unabhängigkeit zurückzugeben. Diese Forderung sollte den neutralen Regierungen mitgeteilt werden.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts aus der heutigen Morgen-Ausgabe.)

In der weiteren Beratung zum

Stat des Reichsgesundheitsamtes

erklärt Abg. Dittmann (S. L.-G.): Wenn man das Bestehen einer Hungersnot bestritt, so weiß man nicht, wie es unter der Arbeiterschaft aussieht. Die Regierung darf hier dem Lande keinen blauen Dunst vormachen. (Vizepräsident Dr. Lohse ruft den Redner zur Ordnung.) Sorgen Sie dafür, daß diese Hungersnot sobald wie möglich beseitigt wird und daß die Regierung sich zum Frieden bezeitigt. (Große Unruhe.)

Präsident Dr. Bumm: Die Darstellung, als ob ich hier lauten Dunst vormacht hätte, ist falsch. Ich muß Einspruch erheben gegen die übertriebenen Darlegungen des Abgeord-neten Kubner. Ich habe nicht bestritten, daß da und dort bedauerliche Zustände bestehen, aber solche Über-behebungen machen im Ausland den schlechtesten Ein-druck. (Sehr lebhaftes Sehr richtig!)

Abg. Kubner (S. L.-G.): Über den Begriff Vaterland werden wir uns nie einigen. (Sehr richtig! rechts.) Ich wäre ka-la darauf, wenn wir die Fortschritte gemacht hätten, die

